



Aargauische Industrie- und
Handelskammer

Entfelderstrasse 11, Postfach
CH-5001 Aarau

Medienmitteilung

Ort, Datum
Aarau, 18. Februar 2015

Ansprechperson
Peter Lüscher

Telefon direkt
062 837 18 01

E-Mail
peter.luescher@aihk.ch

AIHK-Wirtschaftsumfrage 2015:

Je nach Branche unterschiedliche Erwartungen für 2015 nach SNB-Entscheid

Die im Auftrag der AIHK von Fahrländer Partner durchgeführte AIHK-Wirtschaftsumfrage 2015 zeigt, dass die Aargauer Firmen, je nach Branche, die Aufhebung des Mindestkurses und deren Auswirkungen unterschiedlich einschätzen. Im Vergleich zum für den Industriesektor relativ guten Geschäftsjahr 2014, schwanken die Einschätzungen der Industrie zwischen Pessimismus und der Erwartung auf ein noch befriedigendes Jahr 2015. Im Dienstleistungssektor zeigt sich mit insgesamt vorsichtig optimistischen Erwartungen für das Geschäftsjahr 2015 kein merklicher Effekt der Frankenaufwertung. Die derzeitigen Einschätzungen der Aargauer Unternehmen gehen für 2015 überwiegend von sinkenden Verkaufs- und Einkaufspreisen aus.

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) hat im Januar bei ihren Mitgliedern die AIHK-Wirtschaftsumfrage durchgeführt. 644 Unternehmen (6 Prozent mehr als im Vorjahr) mit über 58 000 Beschäftigten haben sich daran beteiligt.

Mindestkurs-Aufhebung führt je nach Branche zu grossen Unterschieden bei den Erwartungen für 2015

Das Wegfallen des Mindestkurses hat die Einschätzung über den Wirtschaftsgang der nächsten Monate schwieriger gemacht. Nicht überraschend beurteilen daher die Unternehmen in der Umfrage den Ausblick unterschiedlich. Bei der Umfrage füllten rund 60 Prozent der Teilnehmer die Fragen vor dem SNB-Entscheid zur Aufhebung des EUR/CHF-Mindestkurses aus. Da dieser Entscheid zum Wechselkurs insbesondere bei den Exportfirmen die Ausgangslage negativ beeinflusst, fallen die Resultate der Umfrage in einigen Branchen wohl etwas optimistischer aus, als sie dies zum heutigen Zeitpunkt würden. Um den Effekt der Frankenaufwertung abschätzen zu können, wurden die Antworten, die vor dem SNB-Entscheid abgegeben wurden, mit den nach dem 15. Januar gegebenen Antworten verglichen.

Aufgrund der Frankenaufwertung und allenfalls auch aufgrund der Ende 2014 wieder gestiegenen Unsicherheit im europäischen Raum hat sich der Ausblick im Industriesektor eingetrübt. Während im Maschinenbau beim Vergleich der Einschätzungen die Unterschiede zwischen den vor und nach dem SNB-Entscheid Antwortenden deutlich ausfallen, beurteilen die Verantwortlichen aus der Metallurgie auch nach dem 15. Januar die Lage nicht als negativer als noch vor dem 15. Januar.

Ein eindeutiges Bild zeigt die Frage zu den Einkaufspreisen im Ausland: Die Einkaufspreise werden gemäss Einschätzungen der Aargauer Industriebetriebe 2015 eindeutig sinken.



Aargauische Industrie- und
Handelskammer

Entfelderstrasse 11, Postfach
CH-5001 Aarau

Gemäss einer aktuellen Umfrage bei den PMI-Industriebetrieben (Purchasing Manager's Index) kaufen aktuell mehr von ihnen in Euro (45%) als in Franken (42%) ein. Der US-Dollar spielt als Einkaufswährung mit knapp 10 Prozent eine untergeordnete Rolle. Dies zeigt, dass die Schweizer Firmen beim Einkauf von einer Frankenaufwertung stark profitieren, indem die Einkaufspreise günstiger werden. Die geringeren Einkaufspreise vermögen aber die währungsbedingten Mindererträge bei weitem nicht zu kompensieren. Für ein Unternehmen wird die Bilanz umso besser aussehen, je mehr Waren es aus dem Ausland bezieht und dabei nicht langfristig fixierten Preisen unterliegt.

Dank Einkaufersparnissen reduzieren sich die Verkaufspreise

Der Rückgang der Einkaufs- bzw. Importpreise wird durch den Rückgang der Energiepreise noch unterstützt und gemäss AIHK-Umfrage zu mehrheitlich sinkenden Verkaufspreisen im Inland führen. Vom Dienstleistungssektor wird zum Umfragezeitpunkt dieser Rückgang als nicht ganz so stark erwartet. Dienstleistungsfirmen profitieren in der Summe etwas weniger von Einsparungen durch Auslandseinkäufe und können somit weniger Preisnachlass weitergeben. In der Industrie senken einerseits die tieferen Rohstoffpreise die Produktionskosten und Unternehmen profitieren direkt oder indirekt als (Binnen)-abnehmer von günstigeren Vorleistungen. Darüber hinaus übt die Importkonkurrenz Druck auf die Preise aus.

Leichter Stellenabbau in Industrie möglich, mässiger Stellenausbau bei Dienstleistern

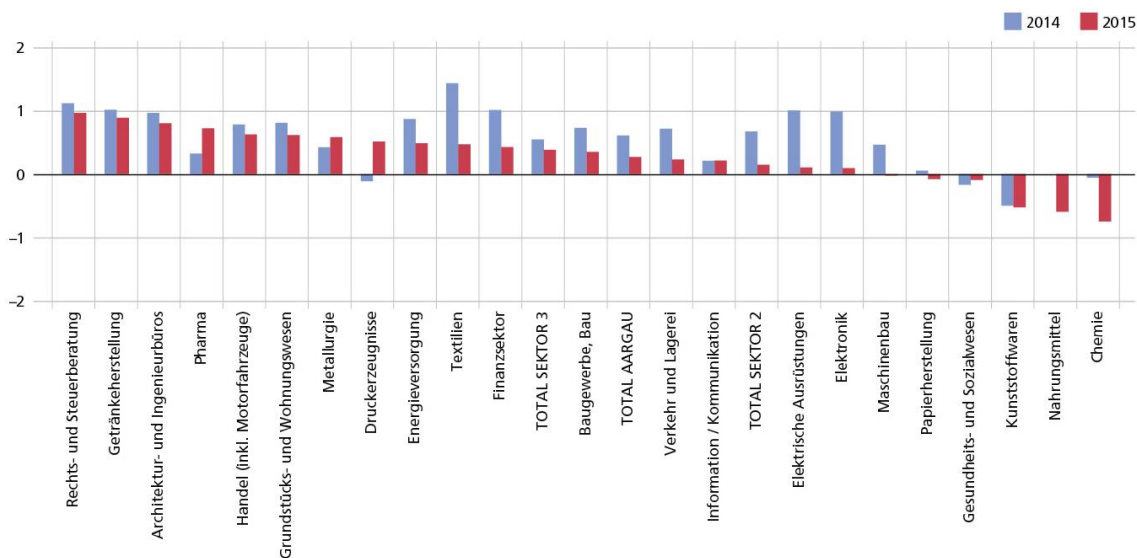
2014 haben die an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen insgesamt ihre Beschäftigung um 1,4 Prozent erhöht. Dies dürfte über dem Wachstum der Schweizer Gesamtbeschäftigung liegen. Erfreulicherweise hat im Kanton Aargau gemäss der Umfrage auch der 2. Sektor die Beschäftigung ausgebaut. Landauf landab wird gegenwärtig orakelt, wie stark sich der Wegfall der Wechselkurs-Untergrenze auf den Schweizer Arbeitsmarkt auswirken wird. Klar ist: Je länger der Franken nahe der Parität steht, desto eher werden Produktivitätssteigerungen und Kurzarbeit für viele Firmen allein nicht mehr ausreichen, um einen Beschäftigungsstopp oder -abbau zu verhindern. Zum Umfragezeitpunkt zeigt die Auswertung, dass die Beschäftigung der an der Umfrage teilnehmenden Betriebe für 2015 insgesamt stagnieren wird. Die durch den aufgewerteten Franken stärker unter Druck stehenden Industriefirmen aus der Umfrage planen jedoch aktuell nur einen marginalen Abbau der Beschäftigung. Der Vergleich der Antworten, die vor dem SNB-Entscheid abgegeben wurden, mit den nach dem 15. Januar ausgefüllten Antworten lässt vermuten, dass der effektive Stellenabbau in der Industrie jedoch leicht grösser ausfallen könnte. Negativ sieht das Bild beim Maschinenbau aus, welcher bereits 2014 Beschäftigung abgebaut hat und dies auch für 2015 plant. Das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Handel werden gemäss Umfrage positive Impulse für den Arbeitsmarkt liefern.

Die kommenden Monate werden zeigen, auf welchem Niveau sich der Franken mittelfristig einpendeln wird und wie gross somit die Strukturanpassungen und Produktivitätssteigerungen für die Schweizer Exportunternehmen ausfallen müssen, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Der Kanton Aargau ist durch seine Exportstruktur mit der dominierenden MEM-Industrie relativ stärker vom CHF/EUR-Wechselkurs abhängig als andere Schweizer Regionen. Die MEM-Branchen sind aufgrund einer konzentrierten Ausrichtung zur EU hin sowie ihrer eher starken Wechselkurssensitivität in den nächsten Monaten stark vom CHF/EUR-Kurs und der Wirtschaftsentwicklung im Euroraum abhängig. Der Abwärtsdruck in der MEM-Industrie könnte durch die für 2015 erwartete Wirtschaftserholung im Euroraum etwas gelindert werden.

Die Aargauische Industrie- und Handelskammer zählt mehr als 1'600 Mitgliedunternehmen. In diesen Unternehmen – grossmehrheitlich KMU – arbeiten rund 40 Prozent der in unserem Kanton Erwerbstätigen. Die AIHK vertritt damit die Interessen eines wesentlichen Teils unserer Wirtschaft. Wir setzen uns für optimale Rahmenbedingungen ein, die ein erfolgreiches Wirtschaften im Kanton Aargau ermöglichen. Davon können letztlich alle Einwohnerinnen und Einwohner profitieren. Daneben bieten wir unseren Mitgliedunternehmen ein gut ausgebautes Angebot von Dienstleistungen, seien das Rechtsberatung, kostengünstiger Vollzug von Sozialversicherungen oder Exportdienstleistungen.

Die jährlich durchgeführte AIHK-Wirtschaftsumfrage misst den Puls der Aargauer Unternehmen im nationalen und internationalen Wettbewerbsumfeld.

Abb. 7 Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres

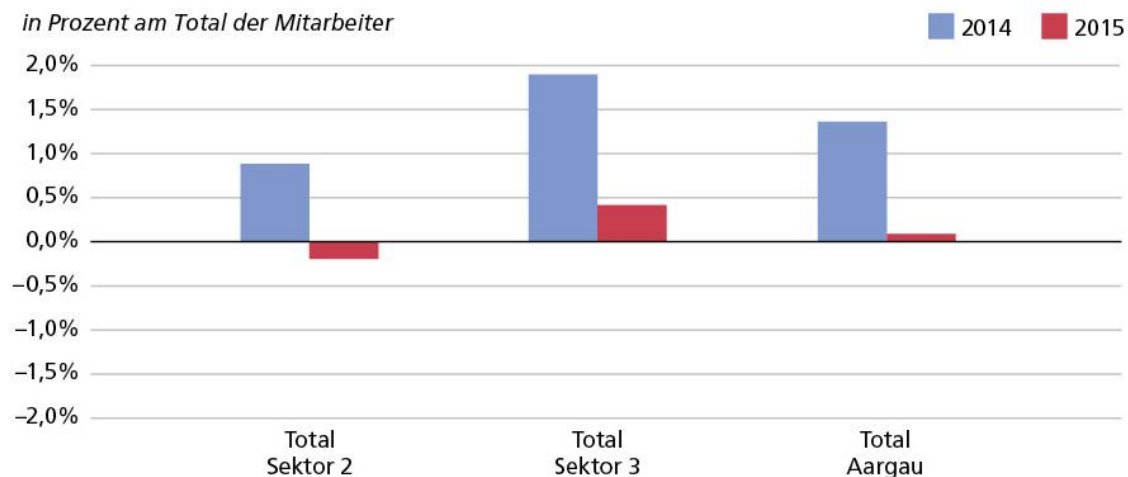


+2 = sehr gut; +1 = gut; 0 = befriedigend; -1 = schlecht; -2 = sehr schlecht; Sektor 2: Industriegesektor; Sektor 3: Dienstleistungssektor

Quelle: AIHK

Abb. 15 Nettoveränderung in der Zahl der Vollzeitstellen

in Prozent am Total der Mitarbeiter



Sektor 2 = Industriegesektor; Sektor 3 = Dienstleistungssektor

Quelle: AIHK